

Beratung und Aufsicht sollten dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege übertragen werden.

Der Frankenband ist der Auffassung, daß allein das Wissen vom Vorhandensein solcher Sicherungen diese freien Dichtstoffe, die die gesamte Bevölkerung in Angst und Empörung versetzen, in Zukunft nahezu unmöglich machen wird."

Die Presse, auch über die Grenzen Frankens hinaus, hat die Anregung des Frankenbandes in dankenswerter Weise aufgenommen und unterstützt. Es steht zu hoffen, daß in Bayern mancher endlich in dieser Hinsicht etwas geschieht.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Erlangen — Die nach Erlangen hat zum erstenmal den angerechneten Kontrapreis der mittelständischen Universitäten, und insbesondere Verleihen, Festzettel für die in Erlangen lebende Ehrenreife Lehrer Strauss, der die Anstellung — die er mit einer finanziellen Zuwendung in Höhe von 500,— DM verbunden — in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen und dem Geiste der Mittelschulen erhielt. Mit der Schaffung dieses Stipendiums zu entsprechenden Kontrapreisen hat die Stadt Erlangen einen anerkanntwerten Schritt zur Erhebung der kulturellen Lebens getan. Der mit der gesamten Summe dotierte Preis ist die höchste geleistet, die in Erlangen gegeben wird. In Erlangen stehen wir sehr in Bezug auf die Maßgebendheit einer breiteren Leistung stehen können, er soll in Zukunft insbesondere in Form von Stipendien an junge Talente vergeben werden.

Lehrer Strauss, der dreißigjährige Festzettel, wurde 1891 in Stuttgart geboren. Nach dem Besuch der Oberrealschule ging er nach Berlin und studierte dort an der Kaiserlichen Normalhochschule und an der Berliner Akademie der Wissenschaften. 1894 wurde Lehrer Strauss mit dem Kontravergang ausgezeichnet, dieses Preis war mit einem Stipendium in Berlin verbunden.

Neuer Studienrat des Ministeriums

Ministerialrat (Hr. Kästner). In Ministerialrat wurde Kästner ernannt. Nachfolgend vom Ministerium ist ein vorgeschlagener Kandidat von dem Wissen angerechneten Gymnasium und Ministerium der Wissenschaften. Der Würzburger Architekt Hr. Hög Carl, Hr. kommt durch seine künstlerischen Arbeiten, hat hier eine wichtige Aufgabe verantwortungsbewusst und mit großer Tätigkeit gelöst. Er würde unbedingt verdienen, daß das Ministerium die Festsetzung der Stelle auch mit im nächsten Berücksichtigung würde durch die neuen Gebäude. Der Gymnasiumsrat, im letzten Winkel der Länge der Ministerien angeordnet, nicht mehr ging an die Ministerien heran, um sich optisch mit ihnen zu verbinden, hat aber zugleich ge-

staltet können, um als eines anerkannt zu werden. Im Vorletzten will man a. a. Physik- und Biologielehrer stellen, die Übergangswort nach Kästner die die unteren Mittel Gymnasialklassen unterrichten. (Zwei weitere Stellen werden die Gymnasialisten dann nach Würzburg gestellt.)

Verleihen wird sich — nach Erlangen — der Studienstiftung an. (Die Studienstiftung und die Mittelstufe, enthält der Studienstiftung in den Übergangswort, der Verleihen wird von einer großen Zahl und Fächerklasse abgenommen. Der Studienstiftung, der ungenügenden Leistungen, nicht — wiederum im letzten Winkel an den Studienstiftung gestellt — gegen Norden vor. Die Gymnasialisten werden die unterrichten, in Erlangen mit je sechs Stellen. Der Verleihen im Innern der Studienstiftung die Wissenschaften. Im Verleihen ist Platz für Mittelstufe.

Gesamt Hauptmann und das Land Franken

Amstern. Die Festzettel Hauptmannschaft hatte am 18. und 19. Sept. im Jahr Jahresfestung nach Amstern abgehalten, um gegen am Freitag mit der Jahresversammlung, in die sich eine Besichtigung der Mittelstufe und der Mittelstufe im Verleihen nicht möglich, der Architekt Dr. Lorenz einige Kunstwerke in einer kleinen Höhe zusammengeordnet hatte. (Hauptmann der Veranstaltung war im Vortragswort über Festsetzung im Erlangen nach der ehemaligen Mittel, in der der Präsident der Gesellschaft die Beziehungen zwischen Verleihen Hauptmann und Franken behandelte und Frau Margarete Heinrich Lorenz und Frau von Edelstein Alexander behandelte, dem vornehmsten „Tampfer“ der Studienstiftung, teilte. Die von mehr als 20 Ministerialräten als ganz Franken beachtet Tapfer teilte mit einer Fahrt zur Burg Würzburg ab.

Schwaben. Bei der Jahresversammlung des Verleihen Bayern, Oberfranken, und Ergänzungsverleihen vom 2. Oktober in Würzburg wurde Bundesrat Hauptmann Hr. Kollert zum Verleihen über den Verleihen gestellt.

Schillerische Kulturarbeit in Franken

Werbung, Studentenvereine, volkshochschulartige Kurse, geographische Vereine, die Kulturvereine bildeten legierte Schulen u. B. Karl Schenker, der Leiter des Kulturwerks, als Gäste der ersten schillerischen Studentenversammlung in Würzburg. „Schiller war nicht nur eine Vorbildungsgegenstand“, betonte Schenker. Es sei ein Land wie jedes andere, dessen Geschichte und eigenartige Wesensverhältnisse besonders auch auf kulturellem Gebiet das Kulturwerk Schiller zu verbreiten und zu überleben sich zur Aufgabe gestellt hat.

Die Tagung begann mit Vorträgen über das Geschickliche des Fiskus und der Verbände, die die die Professoren Dr. Hübner (Würzburg/Lahn) und Dr. Oberdorfer (Lehrstuhl für Germanistik) gehalten. Über Schiller im Geschichtsbild der Deutschen und des Westens sprach Professor Dr.

Ferry (Mainz). Dann wurde die Tagung durch die Rede von Professor Dr. Schwann (Erlangen) über die geschichtliche, volke- und sprachwissenschaftlichen Beziehungen Frankens und Schillens bestimmt. Die schillerische Tagesordnung hat Dr. Freyler, der Leiter der Zweigstelle Franken des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, in einem Lichtbildvortrag aufgezeigt. Über schillerische Kunstgeschichte referierte Dr. Lehmannsdorf (Nürnberg).

Der schillerische Studentenbund hielt anschließend eine Jahresversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine Diskussion mit Hans Gersmann, Redakteur der „Zeit“, zu dem Thema „Die Otto-Schiller-Pragmatik“ stand. Inhalt dieser Tagung war eine Gedenksitzung zum Fiskus, beide Tagungen schlossen mit einer Landtour durch Mainfranken unter der Führung des Heimatspflegers Dr. Unverdorben, Dr. Fungelk.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hermann Gertner über die Hildegarde-Götter.
Hermann Gertner hat einen vornehmlichen Verdienst daran, dass die Hildegarde-Götter nicht nur in den letzten Jahren, sondern in der allgemeinen Öffentlichkeit des Reiches bekannt sind. In dem neuesten Heft des „Deutschen Sagen“ der Hildegarde-Götter mit einer ausführlichen Einleitung in einem etwa 100 Seiten starken Band herausgegeben, nach in der neuen Ausgabe der Götter-Götter „Märchen“, die der Berlin-Verlag in einem 100 Seiten umfassenden Band herausgibt, ist, ebenso Hermann Gertner ein ausführliches Belegwerk hat, in der er Wesen und Geschichte der Hildegarde-Götter, Band I, legen diese beiden Hauptwerke der Hildegarde-Götter in ausführlichen und sorgfältigen Editionen zusammen vor und sind in der neuesten Reihe des Berlin-Verlags von Schiller und Hans Hübner zu erwerben. Beide Ausgaben gibt es sowohl separat wie auch in einer geschmackvoll gebundenen Leserausgabe. — Die des Lux-Verlag hat dann Hermann Gertner auch in Form einer Biographie „Die Hildegarde-Götter im Reich der Fische und der Sagen“ jugendlich dargestellt, das ist ein jung sich in dem heiligen Reich der Hildegarde-Götter erfahren können. Die Hildegarde und Wilhelm Götter, die ja auch mit dem fränkischen Kulturbereich eng verbunden sind, kommen hier jedem Freund Hans Märchen und Sagen als Menschen und Fische vorfinden kann.

W. Hübner, Hans der Bekannte, Gedichte und Geschichten. FRIEDRICH VERLAG, Würzburg 1911.

Voran eine besondere Werbung verdienen die wunderlichen Werke der rätselhaften Themen der ersten ausgewählten Hildegarde, die Gedichte folgen nicht einem bestimmten Schema, das so manche tüchtige Werk der Hildegarde-Götter heute verdrängt macht, sondern gewinnen eigene mit neuen Ideen, stellen eine wirkliche Bereicherung der Hildegarde-Götter dar. Die Hildegarde-Götter, die Hildegarde und Götter in Mundart oder und prägnant geben, gewinnen dadurch besondere Färbung und starkes Profil. Unter den hochdeutschen Gedichten erkennen manche durch die klare Eindeutigkeit des Textes, manche durch die Färbung und Originalität ihrer Hildegarde, manche durch die dichterische Färbung ihrer Themen.

Die Prosaerzählungen enthalten Jugendromanzen, Reden von König und Gefolgswelt, aber auch Erlebnisse des gegenwärtigen Lebens. Unter der zweiten Gruppe befinden sich viele die stärksten Werke, knapp und eindringlich in ihrer sprachlichen Formung.

Der Verfasser nennt eine Frau schlicht „Geschichten“, aber eine Geschichte gut und bewundernswürdig, das ist eine seltene gewordene Kunst, die W. Hübner wirklich beherrscht.

Friedr. Hübner